

Livestream statt Aufführung im Klassenzimmer

Treibkraft Theater zeigt Premiere von „Überlebensklima“

Westfälischer Anzeiger,

6. Juni 2020

VON PAULINE SICKMANN

Hamm – Eine Premiere ist bestenfalls ausverkauft und der Publikumssaal voll. Auf die Erstaufführung von „Überlebensklima“ des Treibkraft Theaters am Donnerstagabend traf Ersteres zwar zu, vor Ort in der Jugendkirche schauten aber nur zehn Menschen zu, mit Abstand und Maske. Doch etwa 60 weitere verfolgten die Inszenierung von Zuhause aus – dank Livestreams via Zoom und Youtube.

„Was können wir aus der aktuellen Krise für die Klimakrise lernen?“, unter dieser Frage stand die Inszenierung. Ursprünglich als Klassenzimmerstück geplant, war „Überlebensklima“ auch nach der Überarbeitung aufgrund von Corona eindringlich und in-

teraktiv gestaltet. Gemeinsam sammelte das Ensemble während der Aufführung mit dem Publikum vor Ort und in den Livestreams Ideen, die in das Stück eingebracht wurden.

Wie werden wir in einigen Jahrzehnten auf die Gegenwart zurückblicken? Was können wir heute tun, um die Klimakrise zu verhindern? Inspiration dazu lieferten unter anderem zwei „Gäste“ aus dem Jahr 2100. Sie berichteten davon, dass sie zwar weitere Pandemien in den Griff bekommen haben, den Klimawandel aber leider nicht. Die Pole sind geschmolzen, Hamburg überschwemmt, aber dafür hat die Bundesregierung immerhin das zehnte Rettungspaket für die Lufthansa geschnürt. Soll die Zukunft so



Das Ensemble des Treibkraft Theaters filmte sich mit mehreren Kameras und übertrug dies auf eine große Leinwand in der Kirche und in die beiden Streams.

FOTO: MROSS

aussehen? Zeigt die Corona-Krise nicht, dass wir unsere Gewohnheiten radikal ändern können? Fragen wie diese warf die Inszenierung auf.

Dabei filmte sich das Ensemble mit mehreren Kameras und übertrug dies auf eine große Leinwand in der Kir-

che und in die beiden Streams. Das ermöglichte den vor Ort Anwesenden mehrere Perspektiven und unterstützte die Szenenhaftigkeit des Stücks. Gemeinsam mit den Hammer Fridays for Future zeigte das Ensemble außerdem Widersprüche im eige-

nen Verhalten bezüglich des Klimawandels auf – bot aber auch Erklärungen, etwa in Form psychologischer Phänomene.

Das Stück war nah am Publikum und konfrontierte es. Gleichzeitig bot es aber auch Hoffnung und forderte zum Mitmachen auf, zum Aufstehen und Demonstrieren für das Klima: Die Aufführung endete in einer gemeinsamen Kundgebung vor der Jugendkirche. Diese wurde aufgrund des Regens allerdings schnell wieder nach drinnen verlegt, wo Hammer Klimaaktivisten ihre Forderungen an die Stadt Hamm sowie die Bundesrepublik verlasen. Damit zeigten sie auf: Es gibt viele Möglichkeiten, der Klimakrise entgegenzuwirken. Sie müssen nur genutzt werden.